



Lernergebnisbeschreibung, Äquivalenzprüfung, Anrechnungsverfahren:

Generalisierbare Ergebnisse aus ANKOM

Ida Stamm-Riemer

Claudia Loroff

Ernst A. Hartmann

Generalisierung – Struktur



- I Strukturierung des empirischen Materials
(Ergebnisse der Entwicklungsprojekte im Hinblick auf generalisierbare Elemente und Strukturen verdichtet)
- II Entwicklung eines generalisierbaren (Rahmen-)Konzepts
(auf Grundlage der empirischen Befunde und theoretischer Überlegungen auf vergleichbare Fälle generalisierbar)
- III Bewertung und Generalisierung
 - a: Bewertungskriterien
 - b: Generalisierungsdimensionen und –grenzen, relevante Kontextfaktoren

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Bewertungskriterien



- Aufwand
 - Entwicklungsaufwand / Set-up Aufwand
 - Durchführungsaufwand
- Attraktivität für Anrechnungs-Interessierte
- Akzeptanz in der Bildungsinstitution
- Qualität (nach Anrechnungsleitlinie)
 - Zweckmäßigkeit / Gegenstandsangemessenheit
 - Gültigkeit
 - Verlässlichkeit
 - Transparenz

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Die Anrechnungs- leitlinie



ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Generalisierungsdimensionen und Kontextfaktoren



- Strukturelle Merkmale der Hochschule (z.B. Uni vs. FH)
- Hochschulkultur
- Fachdisziplinen
- Ziel-Studierendenpopulation / Struktur Bildungsangebot (z.B. traditionelle vs. nicht-traditionelle Studierende)
- Vertrauenskultur zwischen den Bildungsbereichen (z.B. etablierte Kooperationsbeziehungen Hochschule / Berufliche Bildung)
- Art der anzurechnenden Kompetenzen (z.B. formell / non-formal / informell erworben)

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Die ‚Beschreibungsmatrix‘

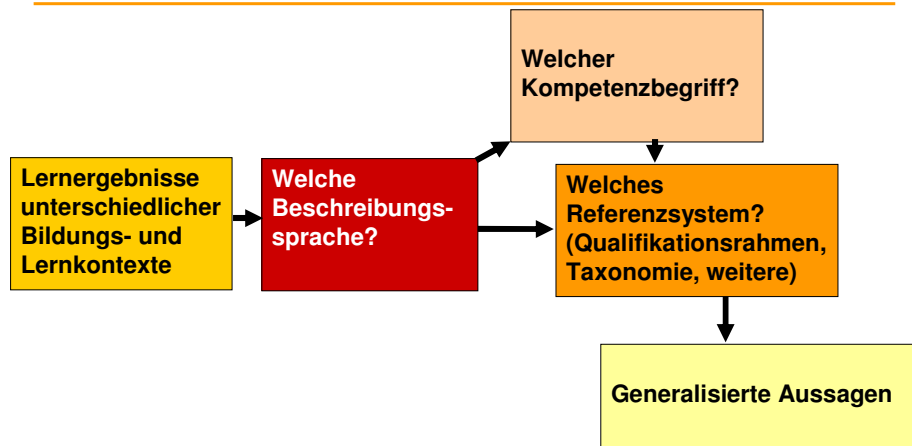


	A: Lernergebnisse	B: Äquivalenzbestimmung	C: Anrechnungsverfahren
Konzept / Modell	Beschreibung von Lernergebnissen aus Fortbildung und Hochschulstudium (und informellen Lernfeldern)	Verfahren zur Bestimmung von Äquivalenzen der Lernergebnisse aus beiden Bereichen	Anrechnungsverfahren der Hochschule
Umsetzung	Einführung von Verfahren zur Lernergebnisbeschreibung	Einführung von Äquivalenzbestimmungsverfahren	Einführung eines Anrechnungsverfahrens an der Hochschule

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Lernergebnisse - Herausforderung



ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Lernergebnisse: Umgang mit dem Kompetenzbegriff



- **Empirie**
 - nötig zwecks Definition, was ein Lernergebnis ist
 - Herausforderung für die Projekte → Hilfestellung: Kompetenzworkshop
 - Es wurde unterschiedlicher Aufwand in eine für das jeweilige Projekt akzeptable Kompetenzdefinition gesteckt
- **Generalisierung/mögliche Lösungen:**
 - Entwicklung einer eigenen Kompetenzdefinition
 - Nutzung eines Kompetenzbegriffs passend zum Fachgebiet
 - Entscheidung für eine allgemeine Kompetenzdefinition
 - Verzicht auf den Kompetenzbegriff, statt dessen Verwendung anderer Begriffe (z.B. Qualifikation / Lernergebnis und Definition dieser Begriffe)

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

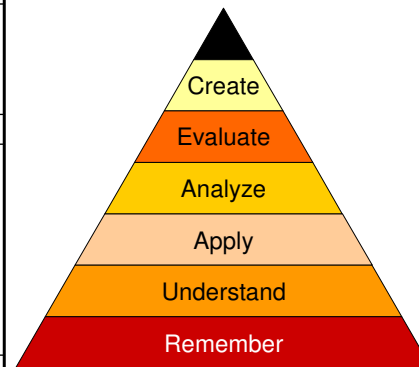
Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Lernergebnisse: Beispiele für Referenzsysteme



	Kenntnisse (Theorie, Fakten)	Fertigkeiten (kognitiv und praktisch)	Kompetenzen (Verantwortung, Selbstständigk.)
8	Spitzenkennt- nisse in einem Arbeits- oder Lernbereich ...	weitest fortge- schrittene, spezialisierte Fertigkeiten, Methoden ...	fachliche Autorität, Innovationsfähig- keit, Selbst- ständigkeit, ...
...
5	Umfassendes, spezialisiertes Theorie- und Faktenwissen in einem Arbeits- / Lernbereich, Bewusstsein für Grenzen dieser Kenntnisse	Umfassende kognitive und praktische Fertigkeiten um kreative Lösungen für abstrakte Probleme zu erarbeiten	Leiten/Beaufsichti- gen in Arbeits-/ Lernkontexten mit nicht vorherseh- baren Änderungen Überprüfung/ Entwicklung der eigenen Leistung und der anderer
...
1	Grundlegendes Allgemeinwissen	Grundlegende Fertigkeiten zur Ausführung einfacher Aufgaben	Arbeiten/Lernen unter direkter Anleitung in vorstrukturierten Kontext

EQR

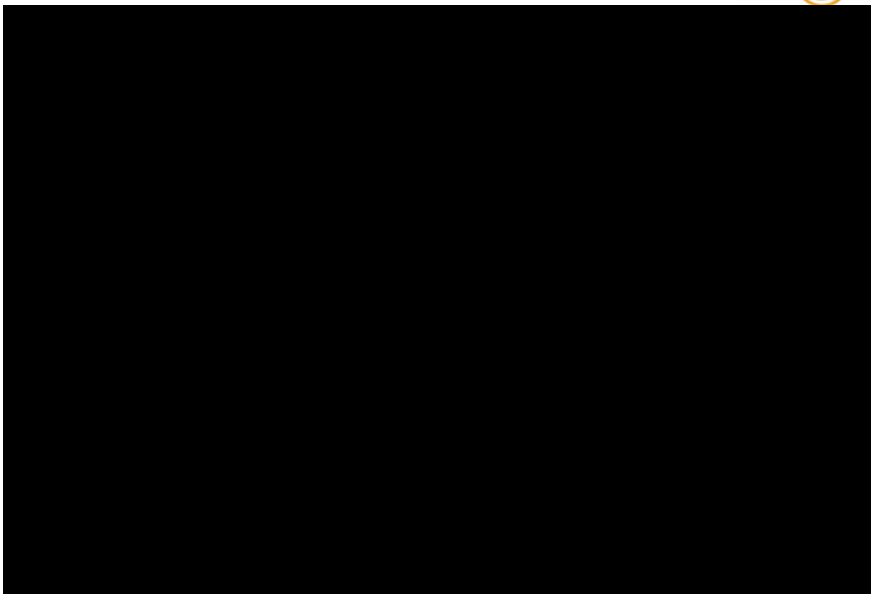


Taxonomie nach
Anderson, Krathwohl et al, 2000

Lernergebnisse: Referenzsysteme



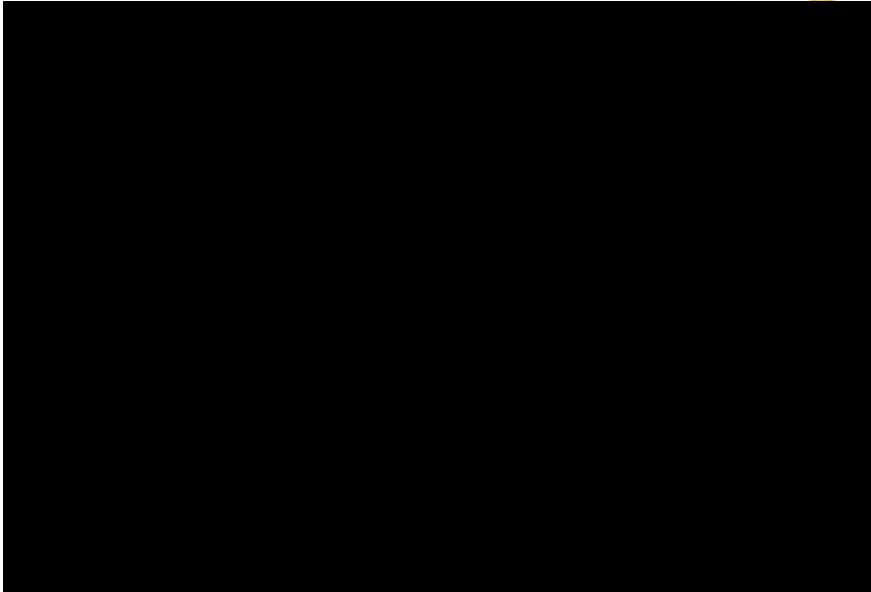
Empirie



Lernergebnisse: Referenzsysteme



Empirie



Lernergebnisse: Referenzsysteme



• Generalisierung/mögliche Lösungen zur Aufbereitung von Lernergebnissen:

- Qualifikationsrahmen (Europäischer Qualifikationsrahmen, Nationaler Qualifikationsrahmen, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse, Sektorale Qualifikationsrahmen)
- Taxonomie (Anderson und Krathwohl, Bloom, Moon, Dreyfuß und Dreyfuß, eigene)
- tätigkeitsanalytisch
- kompetenzorientiert

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Lernergebnisse: Generalisierung Stärken – Schwächen (Auswahl)



	Qualifikationsrahmen	Taxonomien	tätigkeits-analytisch	kompetenz-orientiert
Setup-Aufwand	Auseinandersetzung mit Kompetenzbegriff nötig Referenzsystem liegt vor, Verwendung ist zu planen	Auseinandersetzung mit Kompetenzbegriff nötig Referenzsystem liegt vor, ggf. Anpassung und Verwendung ist zu planen	Auseinandersetzung mit Kompetenzbegriff nötig Referenzsystem ist zu generieren, Verwendung ist zu planen	Auseinandersetzung mit Kompetenzbegriff nötig Referenzsystem ist zu generieren, Verwendung ist zu planen
Zweckmäßigkeit	zur Vereinheitlichung von Dokumenten bei der Bildungssysteme macht Lernergebnisse bezogen auf Inhalt und Niveau aus verschiedenen Bildungsbereichen beschreibbar	zur Vereinheitlichung von Dokumenten bei der Bildungssysteme macht Lernergebnisse bezogen auf Inhalt und Niveau aus verschiedenen Bildungsbereichen beschreibbar	dort zweckmäßig, wo eine starke Berufs-feldorientierung von Vorteil ist	zweckmäßig für Lernergebnisse, die sich gemäß der Kompetenzdefinition abbilden lassen, ist gleichzeitig aber auch Einschränkung der Anwendbarkeit

Generalisierungsdimensionen und –grenzen (Auswahl)



- **Fachdisziplinen:** Hängt die Anwendbarkeit bestimmter Referenzsysteme von den jeweils betroffenen beruflichen und akademischen Fachdisziplinen ab?
 - **Ingenieurbereich:** Anderson/Krathwohl, Moon
 - **IT-Bereich:** Europäischer Qualifikationsrahmen
 - **Gesundheit/Pflege:** kompetenzorientiert, Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse
 - **Erziehung/Pädagogik:** Europäischer Qualifikationsrahmen, Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse, Qualifikationsrahmen für Soziale Arbeit, Qualifikationsrahmen für Ausbildung von Frühpädagoginnen, Bloom, Anderson/Krathwohl
 - **Wirtschaft:** Europäischer Qualifikationsrahmen, Anderson/Krathwohl, tätigkeitsanalytisch
 - **Logistik:** Bloom, eigene Taxonomie
- **Fazit:** Die Referenzsysteme sind über alle Fachdisziplinen anwendbar

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Generalisierungsdimensionen und –grenzen (Auswahl)



Art der anzurechnenden Kompetenzen: Hängt Anwendbarkeit bestimmter Referenzsysteme vom Typus der jeweils anzurechnenden Kompetenzen ab?

Generalisierung:

- Qualifikationsrahmen scheinen die Berücksichtigung nicht formal erworbener Kompetenzen möglich zu machen bzw. sogar dazu zu motivieren
- Taxonomien scheinen die Berücksichtigung nicht formal erworbener Kompetenzen weniger nahe zu legen
- Für kompetenzorientierte und tätigkeitsanalytische Ansätze zurzeit keine verallgemeinerbare Aussage möglich
 - Vermutung: Tätigkeitsanalytische Ansätze könnten geeignet sein, um nicht formal erworbene Kompetenzen stärker einzubeziehen

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Die ‚Beschreibungsmatrix‘



	A: Lernergebnisse	B: Äquivalenzbestimmung	C: Anrechnungsverfahren
Konzept / Modell	Beschreibung von Lernergebnissen aus Fortbildung und Hochschulstudium (und informellen Lernfeldern)	Verfahren zur Bestimmung von Äquivalenzen der Lernergebnisse aus beiden Bereichen	Anrechnungsverfahren der Hochschule
Umsetzung	Einführung von Verfahren zur Lernergebnisbeschreibung	Einführung von Äquivalenzbestimmungsverfahren	Einführung eines Anrechnungsverfahrens an der Hochschule

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

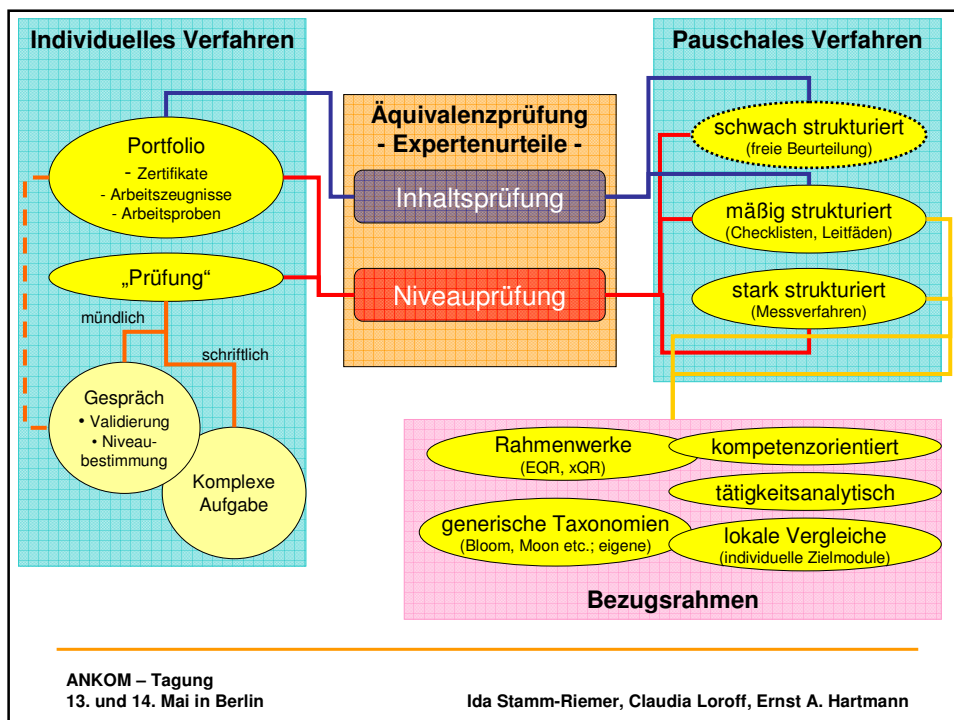
Generalisierung: Äquivalenzbestimmung



- ‚Landkarte‘ der Äquivalenzbestimmungsverfahren
- Inhaltsprüfung und Niveauprüfung
- Pauschale Verfahren:
 - schwach, mäßig, stark strukturiert
- Individuelle Verfahren:
 - Portfolio, „Prüfung“
- Bewertung der Verfahren nach Kriterien

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann



ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Expertenurteile: Hochschulinterne und –externe Experten



- Hochschulinterne Experten
 - Wissenschaftliche Mitarbeiter der jeweiligen Fachbereiche oder zentraler Hochschulinstanzen (Rektorat / Präsidium)
 - Modulverantwortliche Hochschullehrer
 - Studiendekane oder Dekane
- Hochschulexterne Experten
 - Prüfer aus den Prüfungsausschüssen der Kammern
 - Externe Sachverständige
- In einigen Fällen gelang es, Experten zu gewinnen, die als Prüfer sowohl im akademischen wie im beruflichen Kontext tätig waren

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Äquivalenzbestimmungsmethoden der pauschalen Anrechnung



- **Schwach strukturierte Methoden:**
 - Die Experten geben mehr oder weniger unmittelbar und ohne bzw. mit nur geringer methodischer Unterstützung Inhalts- oder Niveauäquivalenzurteile ab.
- **Mäßig strukturierte Methoden:**
 - Die Expertenurteile werden durch methodische Hilfsmittel wie etwa Checklisten, Leitfäden oder Fragebögen methodisch unterstützt und strukturiert.
- **Stark strukturierte Methoden:**
 - Die Expertenurteile werden durch methodische Hilfsmittel, die als (psychometrische) Messverfahren – mit bekannten Güteindikatoren hinsichtlich Reliabilität und Validität – interpretiert werden können, methodisch unterstützt und strukturiert.

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Elemente mäßig strukturierter Verfahren



- **Fragebögen, Checklisten**, verwendet z.B. in ANKOM Wirtschaft (Bielefeld) zur Inhalts- wie auch Niveaubeurteilung
- **Ablaufpläne, Entscheidungsbäume** mit zugeordneten Datenquellen wie etwa Dokumenten oder Expertenurteilen, (z.B. bkus-ing, TU Ilmenau)
- **Kompetenzmatrizen**, die Lernergebnisse aus beruflicher Praxis und Studiengang gegenüberstellen verwendet (z.B. REAL, Stralsund)
- **Bewertungsbögen** zur Niveaueinstufung von Lernergebnissen, etwa nach EQF-Niveaus (z.B. ANKOM-IT, Braunschweig) oder nach generischen Taxonomien (z.B. nach Moon, ProfIS Hannover)
- **Kriterienlisten** für die Kompetenz-Äquivalenz-Feststellung in inhaltlicher und niveaubezogener Hinsicht (z.B. Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf die Hochschulausbildung von Erzieher/innen, Berlin)

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Stark strukturiertes Verfahren: Der ‚Module Level Indicator‘

Projekt Qualifikationsverbund Nord-West (Universität Oldenburg)



Quellen /Grundlagen

EQF

QR für deutsche Hochschul-Abschlüsse

EHEA-Framework

Experteninterviews

Eigenschaften

8 Skalen (bislang)

Multiperspektivisch verwendbar:

- Dozent/innen
- Fachexpert/innen
- Absolvent/innen

Jede Skala mit 5-10 Items

Items beziehen sich auf nachgewiesene **Lernergebnisse**

Ziele der Entwicklung

Differenzierte Beschreibung eines Moduls hinsichtlich multipler Kompetenzdimensionen

Testtheoretisch konstruierte reliable Skalen

Praktikable Anwendbarkeit auf

- unterschiedlichste Module
- unterschiedliche Fachdisziplinen
- verschiedene Lern- und Prüfungsformen

Konstruktvalidität eines Gesamtscores in Bezug auf EQF-Einstufungen

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Items des ‚Module Level Indicator‘

Beispiel aus Projekt Qualifikationsverbund Nord-West
(Universität Oldenburg)



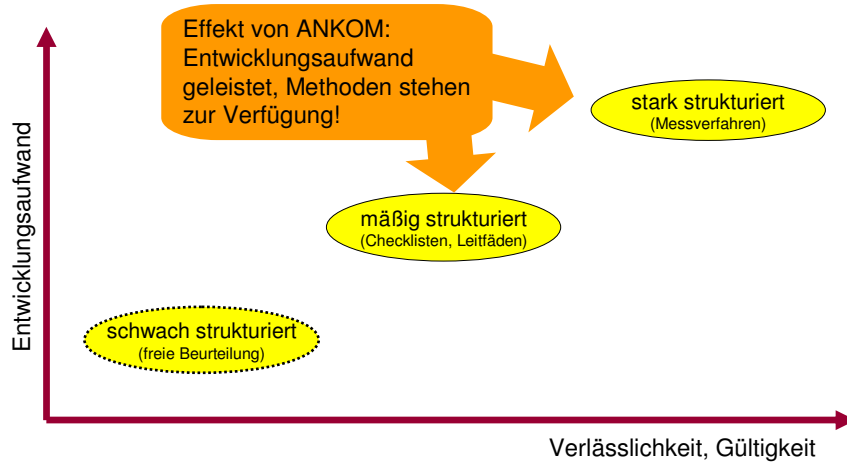
Module Level Indicator	
Kenntnisse	
Breite und Aktualität	„Das Modul beinhaltet zumindest einige vertiefte Wissensbestände auf dem aktuellen Stand der Forschung innerhalb des Fachgebietes.“
Kritisches Verstehen	„Das Modul vermittelt ein Bewusstsein für die Grenzen der vermittelten Kenntnisse.“
Interdisziplinarität	„Das Modul beinhaltet interdisziplinäre Fragestellungen, deren Beantwortung auf Wissen aus unterschiedlichen Fachgebieten basiert.“
Fertigkeiten	
Problemlösen/Fertigkeiten	„Die Lernanforderungen bzw. Prüfungsaufgaben verlangen den umfassenden Einsatz kognitiver oder praktischer Fertigkeiten.“
Praxisbezug	„Das Modul vermittelt unmittelbar in der Praxis verwertbare Kenntnisse.“

Äquivalenzbestimmungsmethoden der individuellen Anrechnung



- **Portfolio**
 - (Betriebliche) Dokumente, die die praktische Anwendung bestimmter Lernergebnisse belegen
 - Arbeitsproben
 - Arbeitszeugnisse
 - Bildungs-Zertifikate
- **„Prüfungen“**
 - Gespräch zur Validierung der Portfolio-Inhalte und zur Niveaubestimmung der dort dokumentierten Lernergebnisse
 - Komplexe Aufgaben, orientiert an berufstypischen Arbeitsanforderungen bezogen auf die Lernergebnisse des Moduls

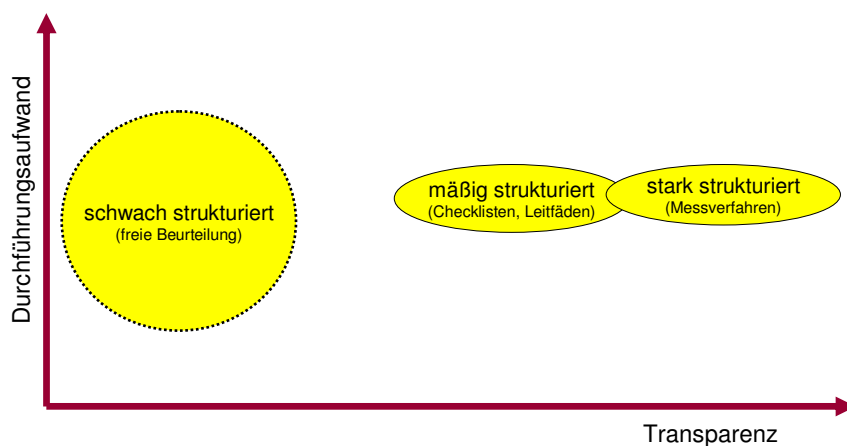
Bewertung: Methoden der pauschalen Anrechnung (I)



ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Bewertung: Methoden der pauschalen Anrechnung (II)



ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Die ‚Beschreibungsmatrix‘



	A: Lernergebnisse	B: Äquivalenzbestimmung	C: Anrechnungsverfahren
Konzept / Modell	Beschreibung von Lernergebnissen aus Fortbildung und Hochschulstudium (und informellen Lernfeldern)	Verfahren zur Bestimmung von Äquivalenzen der Lernergebnisse aus beiden Bereichen	Anrechnungsverfahren der Hochschule
Umsetzung	Einführung von Verfahren zur Lernergebnisbeschreibung	Einführung von Äquivalenzbestimmungsverfahren	Einführung eines Anrechnungsverfahrens an der Hochschule

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Generalisierung: Anrechnungsverfahren



Drei Modelle von Anrechnungsverfahren:

- pauschal: abschluss- bzw. zertifikatsbezogen oder
- individuell: personenbezogen oder
- kombiniert: abschluss-/zertifikats- und personenbezogen

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Übersicht: Entwickelte Modelle der Entwicklungsprojekte



Anrechnungsverfahren		
nur individuell	nur pauschal	kombiniert
<ul style="list-style-type: none"> • (in ANKOM nicht relevant) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsberufe nach BBIG (Bielefeld) • ANKOM Wirtschaft (Bielefeld) • KArLos RheinRuhr Logistik (Duisburg-Essen/Remagen) • ProfIS (Hannover) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anrechnung auf die Hochschulausbildung von Erzieher/innen (Berlin) • Pflegeberufe (Bielefeld) • ANKOM-IT (Braunschweig) • ProIT Professional (Darmstadt) • KomPädenZ (Lüneburg) • bkus-ing (Ilmenau) • Qualifikationsverbund Nord-West (Oldenburg) • REAL (Stralsund)

Generalisierte Verfahrensmodelle (1)



Anrechnungsverfahren			
Modell	individuell	pauschal	kombiniert
Definition	personenbezogen	abschluss-/zertifikats-bezogen	personenbezogen und abschluss-/zertifikats-bezogen
Lernergebnisse	informell erworben und/oder formal nachgewiesen (zertifiziert)	formal nachgewiesen (zertifiziert)	formal nachgewiesen (zertifiziert) und informell erworben

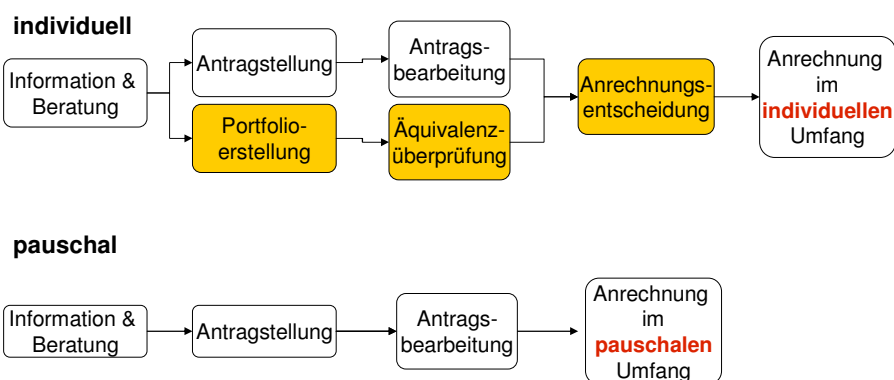
Generalisierte Verfahrensmodelle (2)

Anrechnungsverfahren			
Modell	individuell	pauschal	kombiniert
Anwendungsbereich / Gültigkeit	allgemein, da personenbezogen	spezifisch, da abschlussbezogen, Zertifikat der zuständigen Stellen, Curriculum/ Zertifikat bestimmter Fachschulen und Weiterbildungsträger	„individuell“ und „pauschal“
Anrechnungsumfang	variierend/personenbezogen maximal Äquivalenzergebnis nicht übertragbar	fixiert Äquivalenzergebnis bedingt übertragbar	variierend/personenbezogen maximal pauschale Anteile übertragbar

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Schematischer Ablauf



ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Einführungsstrategien



Zwei Strategievarianten:

- direkte Einführung:
 - ❖ pauschales Verfahren
 - ❖ kombiniertes Verfahren
- iteratives Vorgehen:
 - ❖ von individuell zu pauschal
 - ❖ von individuell zu kombiniert

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Generalisierungsdimensionen, -grenzen & relevante Kontextfaktoren



- **Aufwand:**
 - ❖ individuelles Verfahren: geringer Entwicklungsaufwand, hoher Durchführungsaufwand
 - ❖ pauschales Verfahren: hoher Entwicklungsaufwand, geringer Durchführungsaufwand
- **Zielgruppe / Struktur des Bildungsangebotes:**
 - ❖ individuelles Verfahren: Generell anwendbar
 - ❖ pauschales Verfahren: Besonders bei hoher Affinität zwischen beruflicher Vorqualifikation und Studiengang
 - ❖ kombiniertes Verfahren: Besonders bei strategischer Entscheidung für ein Angebot für bestimmte Zielgruppe (beruflich Qualifizierte, Berufstätige)

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Fazit I: Es geht!



- Proof of Concept: Aus allen ANKOM-Projekten liegen **erprobte und generalisierbare Verfahren der pauschalen Anrechnung** beruflich erworbener Lernergebnisse auf Hochschulstudiengänge vor.
- Es wurden auch **individuelle Anrechnungsverfahren** entwickelt, die zusätzlich die Anrechnung spezifischer, ggf. auch informell erworbener Lernergebnisse ermöglichen.
- Diese Verfahren sind an einigen Hochschulen bereits **implementiert**; es liegen auch schon **praktische Anwendungen** vor in dem Sinne, dass durch diese Verfahren konkrete Personen Anrechnung von beruflichen Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge erfahren haben.

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann

Fazit II: Es ist noch Einiges zu tun!



- Für die **Verfestigung und Verbreiterung der Anrechnungspraxis** an den beteiligten Hochschulen und insbesondere auch die **Dissemination** an weiteren Hochschulen sind **zusätzliche Maßnahmen** notwendig.
- Eine substanzielle Nachfrage von Studieninteressierten nach Anrechnung beruflicher Kompetenzen einerseits sowie ein nachhaltiges Interesse an Anrechnung seitens der Hochschulen andererseits wird davon abhängen, inwieweit **Studienangebote für berufstätige Personen** entwickelt werden.
- So können Fortschritte im Hinblick auf **praktisch wirksame Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung** erzielt werden.

ANKOM – Tagung
13. und 14. Mai in Berlin

Ida Stamm-Riemer, Claudia Loroff, Ernst A. Hartmann